

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vota Et Omina, Quae Serenissimorum Conjugum Ludovici Georgii Marchionis Badensis & Hochbergensis ... Et Mariae Annae Marchionissae Badensis & Hochbergensis ... Primogenito Principi Carolo Ludovico ...**

**Ludwig Georg <Baden-Baden, Markgraf>**

**[Rastatt], [1728]**

Vorred

[urn:nbn:de:bsz:31-11001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11001)



## Horred.

**S**onn dich verberge mit deinen Gold-  
Strahlen /

So dich bißhero schönst pflegten zu mahlen /  
Berge das Scheinen ihr Himmlische Liechter  
Nichts ist der Glanz / so ziehet euer Gesicht.

Nicht mehr stolz Himmlische Künde beziehet /  
Euch jetzt vergebens zu schmucken bemühet ;  
Dann sich ein neuer Stern hat angezündet /  
Der uns nichts anders als Freuden verkündet /  
Der alles Schatten-Werck bald wird verjagen /  
Vor dem des Trauren, Nacht bald muß verjagen.  
Fragst vielleicht / wo dieses Sternen, Liecht glise /  
Woher es also die Herzen erhize ?  
Ein edles Fürsten, Haus sich dir wird zeigen /  
Dem / was sonst künstlich ist / gar gern wird weichen.  
Dem der hart Stufenberg seinen Stein-Rücken /  
Zu einer Grundfest thut steiff unterbücken  
Da / was zu sehen ist / in Kunst bestehet /  
Und sich in bunden Pracht künstlich erhöhet.  
Wo ohne Red, Geprång viele Zierathen  
Phidiaë Fleiß / und Apellis verrathen :

B

Da

Da dir die Augen der Progne-Kunst wendet /  
 Und der Arachne Kunst alles beklendet.  
 Wo ein neu Ruh-Statt sich lieblich aufführet /  
 So vons Rastatter-Schloß Rahmen herrühret /  
 Wo unser Lands-Batter sich jetzt auffhaltet /  
 Der unser Batterland gnädigst verwaltet /  
 Allda ein Fürstlein in kostbarer Wiegen /  
 Als ein neu-schimmrendes Sternlein thut liegen.  
 Welchem der Himmel aus rechtem Bedencken /  
 Daß Es mit allem Schmuck wär zu b'schenken.  
 Gleich in der glücklichen G'burts-Stund wolt zeigen /  
 Mit was für Glück er Ihn werde bereichen /  
 Dem zu folg Ihm was vergnüglich ertheilet /  
 Und zu der Wiegen das Götter-Volck enlet /  
 Mit ihrer Ankunfft das Kind zu beehren /  
 Dessen Geburts-Glück mit Gaaben zu mehren.  
 Weil Er ein Außbund der Fürsten sollt heißen /  
 Mußt sich ein jede best möglich befleissen /  
 Daß nichts an Fürstlichen Gaaben abgehe /  
 Und die Glückseligkeit allzeit bestehe  
 Von Juno kommt die Milch / der nicht gleich heeget  
 Adonis eine Lilg / und Flora pflaget.  
 Pallas das Helden-Blut lasset einfließen  
 In diesen Schnee / den Muth sucht einzugießen.  
 Purpur zu trug Ihm gleich wie Rosen prangen  
 Seine holdseelige Fürstliche Wangen.  
 Ceres das Helffenbein auch zu will tragen  
 Wodurch sich zeitlich sein Stimmlein solt schlagen.  
 Was Frucht Neptunus, und Pluto was nähret  
 Iris Ihm einverleibt was higt und zöhret.  
 Zephyr den Athem-Wind / wie auch das Leben  
 Thut diesem Fürsten-Kind freygebüß geben  
 Mit grossen Hoff-Gepräng Jupiter kommen  
 Von dem dieß Götter-Werck rechte Groß g'nommen

Ihm

Ihm auff den Leffzen die Gracien lachen /  
Ein Außbund aller Holdseeligkeit machen  
Der Mund von süsse des Hyblæ-Bühl fließet /  
Von dem sich nichts als nur Hönig außgießet.  
Die Augen müssen als staunend gestehen /  
Daß / was nur zierlich / sich da lasse sehen.  
Also vortrefflich das Kind ist gestaltet /  
Daß scheint der Götter-Zier schier ganz veraltet /  
Vom ganzen Heer / so wir unsterblich sagen  
Thut jeder etwas besonders beitragen.  
Ein starcke Leibs-Krafft und daurende Glieder  
Legt vor dem Carl Ludwig Cynthia nieder.  
Friedliche Zeiten sambt glücklichen Jahren  
Verspricht der Götter-Vott häufig zu paaren /  
Ein Friedens-Fürsten und weisen Regenten  
Dessen Lob schallet an aller Welt Enden.  
Auß diesem Kind will Mercurius machen /  
Der nichts abhandle / als wichtige Sachen.  
Nach dem ohn Unglück langwirige Zeiten  
Verspricht Saturnus dem Kind zu bereiten.  
Diese Glückseeligkeit also will hefften  
Daß nichts hinlänglich sey sie zu entkräften.  
Letztlich fieng Phoebus auch an zu ertönen  
Alles mit gutem Vorsagen wollt crönen:  
Daß Carl Ludwig bey reifferer Jugend  
Werde nachahmen die herrliche Jugend /  
Die sein Vor-Eltern und Fürsten zu Baaden  
Ihm hinterlassen in tapfferen Thaten.  
Er werd an Frommkeit Rudolpho ganz gleichen  
Und Ferdinando an Klugheit nicht weichen.  
Ihn werd der seelig Bernardus entzünden /  
Und mit der Andachts-Flamm sich ganz verbinden.  
Der Fürsten Wilhelm und Hermanns, im gleichen  
Deß grossen Ludwigs Muth wird übersteigen:

Und

Und was noch übrig von Baadischen Zierden  
 Wird übertreffen mit grossen Begierden.  
 Daß Er / was recht ist / all werde ergründen /  
 Die Weißheit bey Ihm sich werde einfinden ;  
 Ihn werd die Mütterlich Andacht wohl lehren /  
 In Lieb des Himmels die Jahr zu verzehren.  
 Des grossen Kaisers Herz dem Feind entgegen  
 In dem Carl Ludwig sich bald werde regen ;  
 Ihm werden g'fallen recht hohe Gedanken /  
 Ihn werden halten die Tugend in Schranken /  
 Dieses Fürsichtig Apollo thut sagen  
 Daß sich mit Carl Ludwig werde zutragen  
 Dieses all andere Götter bejahren  
 Die den Carl Ludwig ganz freudig ansahen.  
 Zu einem Herzens Wunsch mich dann begeben /  
 Daß dieser Carl Ludwig lang vergnügt lebe.  
 Lebe dann Fürsten Kind ewige Zeiten /  
 Allzeit genieße all dienliche Freuden /  
 Was sich nur guts findet auff dieser Erden  
 Dir als ein Eigenthumb alles soll werden.  
 Lebe Carl Ludwig ein Zierd deines Stammes  
 Daß wir in dir das Glück haben bensammen.

